

**Zeitschrift:** Heimatekunde Wiggertal  
**Herausgeber:** Heimatvereinigung Wiggertal  
**Band:** 41 (1983)  
  
**Vorwort:** Geleitwort des Präsidenten  
**Autor:** Häfliger, Alois

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Geleitwort des Präsidenten

*Liebe Heimatfreunde!*

Mit der Herausgabe des Jahrbuches «Heimatkunde des Wiggertals» jeweils kurz vor Weihnachten hält die Heimatvereinigung alljährlich mit ihren rund 1900 Mitgliedern und Freunden besinnliche und anregende Zwiesprache. Neben gelegentlichen besonderen Aktionen pflegen wir innerhalb der losen Vereinigung zusätzliche Kontakte mit dem Kartenangebot «Häb Sorg zur Heimet» im Frühjahr, mit der beliebten Burgenfahrt im September und mit dem traditionellen Heimattag im Dezember. Die Hauptarbeit der Heimatvereinigung vollzieht sich jedoch keineswegs spektakulär, sondern geschieht vielmehr unauffällig, des öftern im Hintergrund; sie ist aber deswegen nicht minder wirksam. Unser Pressechef Hans Marti orientiert periodisch in der Lokalpresse darüber. Man beachte auch den knapp gehaltenen Tätigkeitsbericht im Schlussteil der Heimatkunde! Der Heimatvereinigung stehen bekanntlich keine Kompetenzen zu, wenn es da oder dort «brennt», doch wird sie als Gesprächspartner stets mehr geschätzt, kann Initiativen aufnehmen und auslösen, Anliegen und Anregungen aufarbeiten und weitertragen. Mit dem Wechsel im Präsidium hat sich denn auch in keiner Weise eine Veränderung im Tätigkeitsbereich oder in der Arbeitsweise gegenüber den jüngstverflossenen Jahren aufgedrängt.

In aller Stille und kaum von jemandem bemerkt, ist 1982 die

*Heimatvereinigung Wiggertal 50 Jahre*

alt geworden. Wir möchten uns nicht in eine ausführliche Rückschau auf das vergangene halbe Jahrhundert verstricken, aber mit der Erwähnung der Zweckparagraphen in den Statuten auf die doch beachtlichen Wandlungen in den Zielsetzungen der Heimatvereinigung hinweisen. Die Gründer der Vereinigung beabsichtigten im Jahre 1932 eine planmässige Bestandsaufnahme aller bekannten kulturgeschichtlichen Zeugen und Naturdenkmäler

des Wiggertales, die Förderung von Ausgrabungen und volkshistorischer Forschungen sowie die fortlaufende Veröffentlichung einer in zwangloser Folge erscheinenden Heimatkunde und wissenschaftlicher Arbeiten. Gemäss der Revision der Satzungen im Jahre 1968 bezweckt die Heimatvereinigung:

- «die Erforschung und Pflege der Geschichte, der Denkmäler, der Sprache, der Volkskunde sowie der Natur;
- die Herausgabe eines Jahrbuches und anderer heimatkundlicher Veröffentlichungen;
- die Durchführung von Veranstaltungen, die der Heimatkunde dienen;
- die Übernahme von Patronaten bei Ausstellungen, Sammlungen, Veranstaltungen und Institutionen;
- die Verwaltung, Betreuung und Ergänzung der vereinseigenen Sammlungen und der Bibliothek.»

Die heute geltenden Satzungen sollen demnächst einer neuerlichen Prüfung unterzogen werden. Die Heimatvereinigung setzt sich nach wie vor für die Erhaltung schützenswerter Denkmäler und kostbarer materieller und ideeller Güter ein. Sie ist nicht mehr vornehmlich nur wie vor fünfzig Jahren auf die historischen Belange ausgerichtet, sondern beschäftigt sich ebenso stark und engagiert mit aktuellen Problemen und setzt sich für eine vernünftige Verbesserung der Lebensqualität in ihrem Einflussgebiet ein. Sie begrüsst und unterstützt alle Aktivitäten und Bemühungen kultureller, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Art in den Dörfern und Gemeinden; sie stellt mit Genugtuung fest, dass mancherorts positive Fortschritte sichtbar werden, auch wenn hin und wieder Kompromisse zwischen Liebenswertem und Notwendigem, Altem und Neuem, zwischen Landschaftsschutz und Erschliessungsvorhaben unvermeidlich sind und im Gesamtzusammenhang betrachtet werden müssen. Das breiter gewordene Spektrum unserer Bestrebungen widerspiegelt sich zum Teil auch in der Vielfalt der in der vorliegenden Heimatkunde behandelten Themen.

### *Grabungen und Restaurationen*

Mit lebhaftem Interesse haben die Organe der Heimatvereinigung die Grabungen auf dem Areal des ehemaligen Klosters St. Urban und die sensationellen Entdeckungen bei den Grabungsarbeiten auf dem Hügel der St.-Andreas-Kapelle in Buchs mitverfolgt. Lokalhistoriker Hans Marti hat die

Öffentlichkeit in der Presse über die bisherigen Grabungsbefunde informiert. Durften wir vor einem Jahr über die gelungene Restaurierung des Landvogteischlosses Willisau berichten, so erfüllt es wohl alle Heimatfreunde mit Freude, dass heuer die Aussenrenovation des Schlosses Altishofen abgeschlossen werden konnte. Wir zeigen mit dem farbigen Titelbild, wie sich das prächtige Schloss heute nach aussen präsentiert. Auch die Schlossanlage Wyher ist wiederum in der ursprünglichen Eindrücklichkeit erstanden. Noch sind für die Innenrestauration und -ausstattung erhebliche Anstrengungen und finanzielle Aufwendungen erforderlich. Wir werden in der Heimatkunde 1984 auf die Restaurationen zurückkommen. Es ist zu hoffen, dass sowohl das Schloss Altishofen wie das Wyher-Schloss Ettiswil, beide in reizvoller landschaftlicher Umgebung, in absehbarer Zeit zu dauernden und lebendigen Kultur- und Begegnungszentren auf der Luzerner Landschaft werden.

Auch manch andere, von Gemeinden, Körperschaften und Privaten vorgenommene Instandstellung von erhaltenswerter Bausubstanz ist zu registrieren. Allenthalben ist heute viel Verständnis für diesbezügliche Investitionen und die Bereitschaft für entsprechende finanzielle Hilfeleistung seitens der Behörden und in der Bevölkerung vorhanden.

Die letztjährige *Heimatkunde des Wiggertals* war ausserordentlich umfangreich und als Beitrag der Heimatvereinigung zu «Luzern 650 Jahre im Bund der Eidgenossen» gedacht. Im Nachhinein dürfen wir das Heft 40 auch als «Jubiläumsheft» der Heimatvereinigung betrachten. Diese beiden Überlegungen lassen uns den empfindlichen finanziellen Mehraufwand leichter verkraften. Der Leser stellt wohl mit Befriedigung fest, dass auch das Heft 41/1983 nur um wenig bescheidener ausfällt. Diese erneute «Übermarchung» drängte sich aus verschiedenen Gründen auf und war nur dank besonderen Zuwendungen möglich. Künftig aber muss unser Publikationsorgan wiederum selbsttragend werden. Eine kleine Erhöhung des Verkaufspreises (bisher Fr. 10.—, wovon Fr. 1.— für den Versand abgeht) auf 1984 ist daher unumgänglich, auch wenn unsere Mitarbeiter keinerlei Entschädigung beanspruchen oder erhalten. Die Heimatkunde wird aber weiterhin für jedermann erschwinglich sein und somit ein wichtiges Bindeglied innerhalb der Heimatvereinigung bleiben. In den nächsten Jahren wird das inskünftig stets farbige Titelbild restaurierten, profanen oder sakralen Bauwerken gewidmet sein.

Alois Häfliger

Herbst 1983



Helgestöckli aus dem Jahre 1880 im Feld, Grossdietwil, knapp an der Kantonsstrasse.